



© Co Bremer



Leicht über Linz

The Scenical Power of Sound Production

Symposium: Vorträge – Performances – Diskussion

05.12.2017 _ 11.00 – 16.00 Uhr
_ Kleiner Saal _ ABPU

Mit

Hubert Steins (Köln)

Prof. Dr. Martin Kaltenbrunner
(Kunstuniversität Linz)

Michael Maierhof (Hamburg)

Prof. Dr. Mathias Rebstock (Berlin)
und Jaap Blonk (Arnhem, NL)

Eintritt frei

Hagenstraße 57 | 4040 Linz
T +43 732 701000 280
F +43 732 701000 299
veranstaltungen@bruckneruni.at
www.bruckneruni.at



The Scenical Power of Sound Production

Symposium: Vorträge – Performances – Diskussion (engl./dt.)

Kuratiert von Carola Bauckholt

11.00 Uhr Hubert Steins (Köln)

Instrumentenschöpfungen aus der Hand von Komponist/Innen und Klangkünstler/Innen

Der Eigenbau neuartiger Instrumente entwickelte sich in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts zu einem beliebten Sonderweg für Musiker und Künstler. Was aber können oder sollen solche Instrumentenschöpfungen künstlerisch und musikalisch leisten? Hubert Steins versucht sich anhand ausgewählter Beispiele an einer Typologisierung von Instrumentenschöpfungen aus Komponisten- und Künstlerhand.

11.45 Uhr Prof. Dr. Martin Kaltenbrunner (Kunstuniversität Linz)

Begreifbare Musik

„Gegenständliche Musikalische Interfaces“ versprechen ein neuartiges Paradigma für die Gestaltung elektronischer Musikinstrumente.

Der Vortrag wird die wesentlichen Grundlagen von „Tangible User Interfaces“ vorstellen, und die wesentliche Bedeutung der Mensch-Maschine Interaktion für die elektronische Musik diskutieren. Dies ist vor allem auch dadurch motiviert, die Verwendung standardisierter graphischer Plattformen als vorrangiges Werkzeug der zeitgenössischen elektronischen Musik in Frage zu stellen, und damit auch neue Wege für die Entwicklung von Musikinstrumenten und letztlich auch allgemeingültigen Gestaltungsmustern eröffnen.

12.30 Uhr Michael Maierhof (Hamburg)

Schwingende Systeme

Schwingende Systeme entstehen, wenn flexible Elemente anfangen zu schwingen und sich die Eigenschwingung mit den anderen Eigenschwingungen verkettet und sich so gegenseitig beeinflussen. Es wird über Motoren als Anreger von Schwingungsprozessen gesprochen und über ein im Instrumentenbau zu Unrecht nicht berücksichtigtes Material, Plastik, als Material des 20. Jahrhunderts, das in vielfältiger Weise als billiger und bearbeitbarer Verstärker eingesetzt werden kann.

Man kann sie erhitzen, zerschneiden und selbst als deformierte Plastik-Räume besitzen sie noch wunderbare Eigenschaften zur Produktion von Klangkomplexen. Und es wird um in Nylonsaiten gefeilte Rhythmen sowie um Resonanzräume gehen, die sich während des Bespielens verformen.

13.15 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Prof. Dr. Mathias Rebstock (Universität Hildesheim)

Das Theater der Instrumente.

Zur Materialästhetik bei Mauricio Kagel aus heutiger Sicht.

Mauricio Kagel hat sich in einer ganzen Reihe von Stücken seit Mitte der 1960er Jahre intensiv mit unterschiedlichsten Klangerzeugern beschäftigt. Was vordergründig noch in der Folge von Adornos Konzeption der Geschichtlichkeit des musikalischen Materials zu verstehen zu sein scheint, entpuppt sich aus heutiger Sicht als ein gerade nicht teleologisch ausgerichteter, transkultureller und postkolonialer Blick, der dabei stets auf den performativen Akt der Klangerzeugung selbst gerichtet ist.

Die Stücke Kagels werden vorgestellt und auf diese Themenkomplexe hin untersucht.

15.00 Uhr Jaap Blonk (Arnhem, NL)

Extended Voice Techniques:

Research by Practical Mechanics of the Mouth

Having started out as a vocal performer with the presentation of my version of early sound poetry, the first sound poems I wrote myself used the normal Roman alphabet, so the pronunciation was bound to either one of existing languages.

In order to achieve richer sound variety, around 1990 I started to use the International Phonetic Alphabet (IPA) for notation of my sound poems and vocal parts in compositions. The classification and instructions in the IPA are mainly given in terms of the 'mechanics' of the mouth: position and movement of the lips and tongue, and air pressure.

This gave me a new and useful mode of research: instead of hunting for new sounds directly by ear, I took to experimenting primarily with these mechanics, with the resulting sounds as a secondary phenomenon. As a result of this, sounds found were sometimes quite surprising. I will give a few examples of this.

A natural next step was using the hands to manipulate the face and throat, yielding a category of sounds not represented at all in the IPA, for obvious reasons.

Hubert Steins

geb. 1965 in Mönchengladbach. Lebt und arbeitet in Köln als Musikjournalist, Medienpädagoge und Klang- und Medienkünstler. Studium der Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft in Köln. Seit 1997 mehr als einhundert Radioproduktionen u.a. für den WDR, DLF und SWR und Ausstellungsaktivitäten mit eigenen Klangkunstarbeiten im In- und benachbarten Ausland. (www.hubert-steins.de)

Martin Kaltenbrunner

geb. 1972, ist Professor am Institut für Medien der Kunstuniversität Linz. Vor seiner Rückkehr nach Österreich forschte und lehrte der Wissenschaftler an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona sowie weiteren europäischen Universitäten und Forschungseinrichtungen wie dem MIT Medialab Europe in Dublin. Als Mitbegründer von Reactable Systems arbeitete er vorrangig am Interaktionsdesign des elektronischen Musikinstruments Reactable, und wurde dafür unter anderem mit dem Prix Ars Electronica für Digital Music ausgezeichnet. Kaltenbrunner arbeitet als Musikinstrumentenbauer und Interaktionsdesigner nicht nur an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft, sondern ist auch maßgeblich an der Entwicklung neuartiger Technologien in der Mensch-Maschine Interaktion beteiligt, die heute als Grundlage für vielfältige künstlerische und wissenschaftliche Entwicklungen im Forschungsbereich der Gegenständlichen Interaktion dienen.

Michael Maierhof

Komponist und Performer (1956 in Fulda geboren) lebt und arbeitet in Hamburg. Beschäftigt sich mit Instrumenten, Objekten, Präparationen, Applikationen, schwingenden Systemen und Motoren.

Studierte Musik und Mathematik in Kassel sowie Philosophie und Kunstgeschichte in Hamburg. 1989 erste Kompositionen. Seit 1990 liegt der Schwerpunkt bei der raumbezogenen Musik für Ensembles unterschiedlicher Besetzungen, der Entwicklung einer Präparations- und Unterton-technik für Streichinstrumente sowie Forschungen über das Kreisen auf Untergründen. Arbeitet an einer nicht über Tonhöhen organisierten Musik.

www.stock11.de

www.michaelmaierhof.de

Matthias Rebstock

geboren 1970, ist Professor für Szenische Musik an der Universität Hildesheim und Autor von zahlreichen Büchern und Artikeln zu Formen der Inszenierung von Musik, insbesondere Formen des musikalisierten Theaters, des Musiktheaters und der Oper, sowie zur Geschichte und Ästhetik der Neuen Musik. Er arbeitet als Regisseur im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters. Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Stückentwicklungen im Grenzbereich zwischen Musik, Theater und digitalen Medien sowie Uraufführungen von Musiktheater und neuen Opern. Seit 2004 verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit der Komponistin Elena Mendoza, aus der die beiden Musiktheaterprojekte Niebla (UA: Kunstforum Hellerau, Dresden 2007; ausgezeichnet mit dem Preis von Music theatre now 2008) und La Ciudad de las Mentiras (UA Teatro Real Madrid 2017) entstanden sind. Seine Arbeiten sind auf zahlreichen nationalen und internationalen Festivals und Bühnen zu sehen, darunter Teatro Real Madrid, Staatsoper Stuttgart, Nationaltheater Mannheim, Konzert Theater Bern, Konzerthaus Berlin, Neuköllner Oper Berlin, Biennale für Musiktheater München, ECLAT Stuttgart, musicadhoy Madrid, GREC Festival Barcelona, New Music Festival Stockholm, Musicia Nova Sao Paulo etc.

Jaap Blonk

geboren 1953 in Woerden, Holland, ist Komponist, Dichter, Musiker und Performer. Er studierte zunächst Physik, Mathematik und Musikwissenschaft, brach diese Ausbildung später jedoch ab. In den späten 70er Jahren begann er, Saxophon zu spielen und zu komponieren. Wenige Jahre später entdeckte er sein stimmliches Potential, zunächst beim Rezitieren von Gedichten, dann beim Improvisieren und bei der Aufführung eigener Vokalkompositionen. Fast zwanzig Jahre lang blieb die Stimme sein Hauptmittel beim Entdecken und Erforschen neuer Klänge. Um das Jahr 2000 begann Blonk auch Elektronik in seine Arbeit mit einzubeziehen. Neben Samples seiner Stimme verwendete er zunehmend dabei auch synthetisch erzeugte Klänge. 2006 zog er sich für ein Jahr von der Bühne zurück. In dieser Zeit erwachte sein Interesse für die Mathematik wieder und er begann mit der Erforschung der Möglichkeiten algorithmischer Komposition für das Schaffen von Musik, visueller Animation und Poesie.

Auftritte führten Jaap Blonk durch alle Kontinente der Welt. Neben seinen Soloperformances arbeitete er mit verschiedensten Musikern und Ensembles aus dem Bereich zeitgenössischer und improvisierter Musik wie u. a. Maja Ratkje, Carl Ludwig Hübsch, Ute Wassermann, David Moss, Joan La

Barbara, The Ex und dem Netherlands Wind Ensemble. Blonk brachte verschiedene Stücke der Komponistin Carola Bauckholt zur Uraufführung, darunter auch eines für Stimme und Orchester. 2002 schrieb er eine Auftragsarbeit für die Donaueschinger Musiktage. Mehrfach arbeitete er mit dem Bild- und Computerkünstler Golan Levin für das Linzer Ars Electronica Festival.

Zu Blonks Schaffen für Radio und Fernsehen gehören mehrere Auftragsarbeiten im Hörspielbereich: neulich "Wovon man nicht sprechen kann" für WDR 3.

Seine Partituren entwickelten sich allmählich zu freien Zeichnungen, die er in Ausstellungen zeigt.

Er war Gründer und Leiter der Bands Splinks (modern jazz, 1983-1999) und BRAAXTAAL (avant-rock, 1987-2005).

Seine Musik ist auf bislang 25 CDs bei seinem eigenen Label Kontrans erschienen; andere Aufnahmen finden sich u.a. bei VICTO (Kanada), Monotype Records (Polen) und Balance Point Acoustics (USA).

Beim Hybriden-Verlag Berlin erschienen 3 Veröffentlichungen seiner visuellen Poesie, je mit einer CD (Sprachspuren, 2012; Fehlberliner U-Wirr, 2017; Kochspuren, 2017).

Eine Sammlung seiner Lautpoesie wurde 2013 in einem Buch mit 2 CDs veröffentlicht vom flämischen Verlag het balanseer, mit dem Titel KLINKT.
www.jaapblonk.com

Info zur Tiefgarage:

Kulturtarif ab 18.00 Uhr, € 1,50 pro Stunde

Höchsttarif: € 3,00

Bezahlung des Höchsttarifs ist sofort ab 18.00 Uhr möglich.